

**1158 - 2008**

# **850-Jahre Walksfelde**

**Ein Dorfbuch**



von  
Heinz-Jürgen Waldfried  
23896 Walksfelde



### **Vorbemerkungen**

Dieses Dorfbuch wurde anlässlich des 850-jährigen Bestehens des Dorfes Walksfelde erstellt. Es soll die Geschichte und Entwicklung des Dorfes schildern und erhebt nicht den Anspruch einer vollständigen oder gar wissenschaftlichen Darstellung. Als Quellen dienten neben den allgemein zugänglichen Internetrecherchen und veröffentlichten Druckwerken auch die örtliche Schulchronik, die Aufzeichnungen von Karl-August Willhöft und natürlich auch die Auskünfte und Erzählungen der Walksfelder Bürger.

Es würde mich sehr freuen, wenn dieses Buch ein breites Interesse der Walksfelder finden würde, dabei vielleicht die eine oder andere Erinnerung wecken und vielleicht sogar bisher Unbekanntes vermitteln könnte. Für zugezogene Neu-Walksfelder, die mehr über ihren Wohnort erfahren möchten, soll es einen ersten informativen Überblick geben.

### **Danksagung**

Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Walksfeldern und ehemaligen Walksfeldern, die mir mit Schilderungen und Bildmaterial bereitwillig geholfen haben, dieses Dorfbuch anzufertigen. Mein besonderer Dank gilt Herrn Hans Peters, der in Walksfelde als allgemein anerkanntes „wandelndes Geschichtsbuch“, stets gern Fragen beantwortete und umfassend berichtete.

### **Aufruf**

Dieses Dorfbuch ist eine erste Version zur Darstellung der geschichtlichen Entwicklung Walksfeldes. Es soll kein in sich abgeschlossenes Werk sein, sondern fortgeschrieben werden, denn es gibt bestimmt noch einiges zu entdecken und zu dokumentieren. Alle interessierten Einwohner Walksfeldes rufe ich hiermit ganz herzlich zur Mitarbeit an der Erweiterung und Verbesserung dieses Dorfbuches auf. So können sicherlich bald einige zeitliche Lücken geschlossen und mit Leben gefüllt werden.

Walksfelde im Oktober 2008

Heinz-Jürgen Waldfried

**Inhalt**

Jäger und Sammler – Germanen und Slawen .....	5
1158 Walegotsa im Bistum Ratzeburg .....	6
Vom Bistum zum Fürstentum - Walksfelde in Mecklenburg - .....	7
Vogtei Mannhagen 1840 – 1876 .....	9
Groß-Hamburg-Gesetz: Das Ende der Enklaven .....	13
Flurbereinigung: das Ende des Flickenteppichs .....	15
Landleben früher, die gute alte Zeit? .....	18
Entwicklung des Ortsnamens .....	21
Die Walksfelder Höfe .....	21
Bauernvögte und Bürgermeister .....	25
Gewerbe und Handwerk .....	25
Walksfelde und die Eisenbahn .....	29
Traditionsveranstaltungen -damals- .....	29
Windräder, Mühlen und anderes .....	31
Walksfelde heute .....	32
Die Walksfelder Schulgeschichte .....	33
Die Feuerwehr in Walksfelde .....	41
Anhang .....	48
Zeittafel .....	48
Flurkarte 1949 .....	53
Flurbezeichnungen .....	54
Walksfelder Statistik .....	55
Aus alten Dokumenten .....	55
Geburtsurkunde der Freiwilligen Feuerwehr Walksfelde .....	59
Mecklenburger Lied .....	61
Quellen- und Literaturhinweise .....	62

## Jäger und Sammler – Germanen und Slawen

Bereits in der Mittelsteinzeit (8.000 – 4.000 vor Chr.) lebten Lauenburgischen Jäger und Sammler im Lauenburgischen. Im Duvenseer Moor gab es Wohnplätze dieser frühen Bewohner unserer Gegend. Aus der Zeit zwischen 300 v. Chr. bis 200 n. Chr. wurden auch in Walksfelde rädchenverzierte Scherben gefunden, die wahrscheinlich Reste der damals zur Bestattung verwendeten Urnen sind.

Zu Beginn des 5. Jahrhunderts n. Chr. wurde der nordelbische Raum von einer großen Auswanderungsbewegung erfasst, die Angeln und Sachsen zogen nach Süden und Westen. In dieses nun sehr schwach besiedelte Gebiet drangen im 7. und 8. Jahrhundert slawische Stämme vor. Die verbliebene germanische Bevölkerung wurde verdrängt oder verschmolz mit den Slawen.

Als Grenze zwischen dem Einflussbereich der Sachsen und der slawischen Abotriten wurde ungefähr 810 n. Chr. der Limes Saxoniae errichtet. Diese Grenzziehung geht vermutlich auf Karl dem Großen zurück und diente vorrangig als Grenze im eigentlichen Sinne, nämlich der Markierung der Herrschaftsbereiche. Obwohl im Verlauf des Limes Saxoniae verschiedene Befestigungsanlagen errichtet wurden, konnte aus diesen heraus keine ernsthafte Abwehr von Eindringlingen erfolgen. Der Grenzverlauf in unserer Gegend wird durch die Cäcilieninsel in Silkenburg (jetzt Silkendorf) und den Burgwall Rebbenbruch in Borstorf markiert. Walksfelde war demnach Grenzsiedlung auf slawischem Gebiet.



Notgeld des Amtsbezirks Koberg von 1921



Limes Saxoniae und das Land der Polaben (Polabi)

Um das Jahr 1000 war unsere Gegend das Land der Obotriten (Abotriten) einem elb-slawischen Stammesverband. Der Bereich zwischen Trave und Elbe wurde von einem Teilstamm, den Polaben bewohnt. Hauptburg der Polaben war Ratzeburg.

Im Zuge der Christianisierung und auch mit dem Ziel der Ausweitung des Herrschaftsgebietes führte der Sachsenherzog **Heinrich der Löwe** 1147 den Wendenkreuzzug und unterwirft die heidnischen Wenden. 1154 gilt als Jahr der Neugründung des Bistums Ratzeburg, welches wohl bereits 1062 mit dem Ziel der Missionierung der Slawen erstmals gegründet wurde, jedoch infolge des Slawenaufstandes 1066 (Steinigung des Abtes Ansverus) wieder unterging.

## 1158 Walegotsa im Bistum Ratzeburg

Das Bistum Ratzeburg wird 1158 vom Pabst Hadrian IV bestätigt. Heinrich der Löwe hat dem Bistum 300 Hufen (Hofstellen) zugeordnet, die das Einkommen und damit den „Unterhalt“ des Bistums sichern sollen. Eine genaue Benennung der Lage der Hufen erfolgte nicht

(Mecklenburgisches Urkundenbuch I, Nr. 62).

Ebenfalls im Jahre 1158 dotiert Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern, das Bistum Ratzeburg. Durch die Dotation wird die „Ausstattung“ des Bistums festgelegt, es werden also die zugehörigen Dörfer und Siedlungen benannt und die Rechte und Pflichten des Bistums definiert.

66

1158.

58

**et in Gamma et in insula nondum culta ecclesias; et eiusdem Sadelbandie et Gamme decimas, quas de gratia et permissione episcopi sine feodo tenemus, liberas esse episcopo, cum sibi placuerit, recognoscimus. Ceteras ecclesias dominis fundi permittimus. Dimidiam etiam uillam Pantin, quam dedit predictus honoratus vir comes Henricus episcopo, et duas uillas Bvzvwe et Walegotsa quas pro anima patris sui dedit filius eius Bernardus comes fratribus, et quecunque ipsi in futurum de terra illa uel alii de terris aliis pro deuotione obtulerint, ex auctoritate imperatoris ecclesie stabilimus. Jtem Bardenthorp de nostro proprio cum**

(Mecklenburgisches Urkundenbuch I, Nr. 65)

In dieser Dotationsurkunde werden die „uillas Bvzvwe et Walegotsa“ erstmalig erwähnt. Es handelt sich hierbei um die Dörfer Boissow (am Schaalsee) und Walksfelde. Sicherlich bestand Walegotsa damals schon seit einigen Jahren, die erstmalige Nennung in dieser „Geburtsurkunde“ führt jedoch zum Geburtsjahr 1158. *Nebenbei bemerkt: Walksfelde und München sind gleichaltrig.*

### 1194

Bischof Isfried teilt 1194 den kirchlichen Besitz zwischen ihm, dem Bischof, und dem Domkapitel auf. In der entsprechenden Urkunde (Mecklenburgisches Urkundenbuch I, Nr. 154) wird das im Kirchspiel Nutse (Nusse) gelegene Walegotesuelde (Walksfelde) mit seinen Besitzungen vollständig dem Domkapitel zugeordnet.



Siegel des Bischofs Isfried

### 1196/1200

Zwischen 1196 und 1200 befreit die Gräfin Adelheid von Ratzeburg das Dorf Walksfelde (villa Waleghotesuelde) von den sonst gegenüber dem Landesherrn üblichen Pflichten. Die Dörfer bzw. Bauern hatten die Pflicht zur Heeresfolge, also zur Landwehr (Landesverteidigung), und zum Brücken- und Burgwerk, was die Mitarbeit beim Bau und der Unterhaltung der Brücken und herrschaftlichen Bauwerke umfasste. Da diese Leistungen zusätzlich zum Zehnt zu erbringen waren, stellten sie für die Bauern erhebliche Belastung dar. Die von der Gräfin Adelheid ausgesprochene Befreiung brachte sicherlich eine große Erleichterung für die Walksfelder. Am 5. März 1238 werden die ausgesprochenen Freiheiten für Walksfelde durch Albert, Herzog von Sachsen, ausdrücklich bestätigt.

(Mecklenburgisches Urkundenbuch I, Nr. 480)

### 1230

1230 wurde das Zehntenregister des Bistums Ratzeburg erstellt, in ihm sind alle Siedlungen mit Nennung des Umfangs der Zehntpflicht urkundlich aufgeführt. Der Zehnt ist eine Abgabepflicht gegenüber dem Grundherrn, die in der Regel als Naturalabgabe von den Bauern zu leisten war. Der Zehnt konnte je nach Bodenqualität zwischen 30 und weniger als 10 % der Ernte umfassen. Für Walksfelde (Walegotesvelde) ist festgelegt, dass dem Domkapitel Zins und Zehnt des Dorfes gehören.

Im Zehntregister des Bistums Ratzeburg werden sehr viele Ortschaften des heutigen Herzogtums Lauenburg erstmalig urkundlich erwähnt, das Register ist also zusätzlich die Geburtsurkunde dieser Dörfer.

### 1328

verlegten die Bischöfe ihren Sitz nach Schönberg und konnten nun inmitten des eigenen Landes residieren.

### 1375

Am 11. Oktober 1375 kaufte Lüdeke von Osnabrück gegen Hingabe von 100 Mark. Eine Jahresrente von 10 Mark aus dem Dorfe Walksfelde/Vogtei Mölln, Kirchspiel Nusse.

### 1415

Walksfelde wird an den Rat der Stadt Lübeck verpfändet, 1463 aber wieder eingelöst.

### 1593

Bäuerliche Namen in Walksfelde: Bruggemann, Duve, Dreves, Treptow, Fannekohl

## Reformation und 30-jähriger Krieg (1618 -1648)

Der letzte Bischof wechselte zum Protestantismus und trat das Bistum 1554 an den Herzog von Mecklenburg ab. Der Ratzeburger Dom erhielt 1566 seinen ersten evangelischen Prediger.

## Vom Bistum zum Fürstentum - Walksfelde in Mecklenburg -



Mit dem Ende des 30-jährigen Krieges (1648) wurde mit dem Westfälischen Frieden die Säkularisierung, d.h. die Trennung von Kirche und Staat beschlossen. Das Ratzeburger Domland erhielt die Bezeichnung „Fürstentum Ratzeburg“ und wurde dem Herrschaftsbereich der Mecklenburger Herzöge zugeordnet.

Zum Fürstentum gehörte das Gebiet zwischen Ratzeburg und dem Dassower See (Land Boitin) und auch die bischöflichen Dörfer Walksfelde, Panten, Mannhagen, Hammer und Horst. Die Vogtei Mannhagen verwaltete die Dörfer Panten, Mannhagen, Hammer und

Walksfelde. Diese Ortschaften waren vom Herzogtum Lauenburg umschlossen oder grenzten

an lübsche Ortschaften wie Poggensee und Nusse. Sie waren ohne Landverbindung zum Territorium des Fürstentums Ratzeburg und somit mecklenburgische Exklaven im Lauenburgischen. Die Stadt Ratzeburg selbst gehörte nicht zum Fürstentum sondern lediglich der Domhof, auf welchem auch wieder die Verwaltung des Fürstentums ihren Sitz hatte. Merkwürdigerweise lag nun die Verwaltung wieder in einer extremen Randlage des Fürstentums.

Wappenteil des Fürstentums Ratzeburg



### ... und dann Mecklenburg-Strelitz

1695 starb die Mecklenburg-Güstrower Linie aus und es gab Erbstreitigkeiten, die im Hamburger Vergleich von **1701** beigelegt wurden. Das Herzogtum Mecklenburg wurde in die Herzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz geteilt. Das Fürstentum und damit auch Walksfelde gehörten nun zu Mecklenburg-Strelitz.



Walksfelde und die Vogtei Mannhagen sind am äußerst linken Kartenrand als Mecklenburg-Strelitzer Gebiet eingezeichnet

**1735**

Urkundliche Erwähnung folgender bäuerlicher Namen in Walksfelde: Brüggemann, Ehlers, Escher, Eggers, Möller und als Kätner (Kossaten): Scharenberg und Suhr

**1812**

Zum 25. November des Jahres 1812 werden dem Walksfelder Bauernvogt Brüggemann und den Vollhufnern Schmidt, Möller, Willhöft und Siemers die Höfe, Felder und der Forstgrund vom Herzog zu Mecklenburg eigentümlich überlassen.



(Urkunde von Carl Herzog zu Mecklenburg vom 25.11.1812)

**1813**

wurde Schönberg im jetzigen Landkreis Nordwestmecklenburg Verwaltungssitz des Fürstentums, welches ab 1918 als „Land Ratzeburg“ bezeichnet wurde.

**1823**

Vermessung der Ortsanlagen. Bäuerliche Namen in Walksfelde: Schmidt, Willhöft, Siemers, Stauder (?), Morgenstern und Timm.

**1830**

Walksfelde löst sich aus dem Schulverband der Vogtei Mannhagen und erhält eine eigene Schule mit „Hülfslehrer“ (Hilfslehrer)

### Vogtei Mannhagen 1840 – 1876

Die Vogtei Mannhagen verfügte 1840 über eine eigene Hebamme, 1850 über eine eigene Feuerspritze und ab 1876 sogar über ein eigenes Standesamt. Seit 1869 war die Vogtei mit einem Abgeordneten im Landtag des Fürstentums Ratzeburg und einem Kirchenjuraten im Nusser Kirchspiel vertreten.

Die Vogtei wurde bis zum Anschluss an das Herzogtum Lauenburg von einem der 3 Schönberger Polizisten „betreut“. Er kam einmal im Monat mit dem Fahrrad aus Schönberg und sah nach dem Rechten. Man sagt, dass es dann immer besonders still in den Dörfern geworden sei, die Kinder verkrochen sich hinter den Höfen. Es war schon etwas besonderes, wenn ein Beamter aus Mecklenburg als Verkörperung der Staatsgewalt in den Enklaven erschien.

Hinsichtlich der Verwaltung verfügte die kleine Vogtei über ein Standesamt, eine Armenbehörde, eine Försterei, einen Brandmeister und einen eigenen Fleischbeschauer.



**1889**

Walksfelder und Poggenseer Bauern gründen die Meiereigenossenschaft Walksfelde-Poggensee.

**1918**

wurde mit dem Ende des ersten Weltkrieges die Monarchie in Deutschland abgeschafft. Aus dem Fürstentum Ratzeburg entstand nun das Land Ratzeburg. Die Kriegsverluste für Walksfelde sind nicht bekannt, die Vogtei Mannhagen hatte jedoch insgesamt 30 Kriegstote zu beklagen.

Mit Schreiben vom 11.05.1918 beantragt der Ortsvorstand Brüggmann den Anschluss Walksfeldes an die elektrische Überlandleitung des Herzogtums Lauenburg.

Der Antrag wurde mit Hinweis auf den gegenwärtigen Krieg (1. Weltkrieg) abgelehnt bzw. aufgeschoben.

Walksfelde den 14. 5. 18  
1875/18

Schönberg i. Mecklbg.  
den 17. Okt. 1918  
Grossherzoglich-Landvogt.

Infolge der grossen Notdurft  
bittet die Gemeinde Walksfelde  
angehend die Grossherzoglich-Landvogt,  
im Genehmigungswege den Anschluss  
des Ortes an die Wasserleitung  
des Ortes zu bewilligen.



der Ortsvorstand  
Brüggemann

s. Herzogtum Lauenburg.

Ratzeburg,  
Sachsenstr. Nr. 10 und 36.

A. I. 1250.  
-Nr.

den 17. Oktober 1918.  
Schönberg i. Mecklbg.

twortschreiben ist Angabe  
schäftsnummer erwünscht.

Zum gefl. Schreiben vom 3. 10. 1918.  
Tgb. Nr. B. 3534/18.

Ein Anschluss der 4 Gemeinden Mannha-  
gen, Panten, Hammer und Walksfelde an unsere Ueber-  
landleitung kann z. Zt. nicht ausgeführt werden  
infolge des durch die Bekanntmachung des Herrn  
Reichskommissars für die Kohleverteilung vom 2. 11.  
1917 erlassenen Verbots der Ausführung von elek-  
trischen Anschlüssen. Unsere wiederholten Anträge  
bei der Kriegsamtsstelle Altona auf Genehmigung  
zur Ausführung von Anschlüssen weiterer Gemeinden  
und Güter im Kreise sind stets abschlägig beschie-  
den worden, sodass uns nichts weiter übrig bleibt,  
als die Ausführung weiterer Anschlüsse bis nach

herzoglich mecklenburgische  
Gemeinde des Fürstentums Ratzeburg  
Schönberg i. M.

Be-  
A. 102499  
11. 10. 18.

Beendigung des gegenwärtigen Krieges aufzuschieben.

I. A.